

# Qualität der Schule nicht immer messbar

**Grosser Rat** Schulen müssen sich keinem neuen Rating stellen – FDP unterliegt deutlich

**Die FDP hat im Rahmen ihrer umfassenden Kampagne für liberale Lösungen auch das Bildungswesen ins Visier genommen. Ohne Erfolg: Der Rat lehnte Ratings für die Schule gestern mit 92 zu 42 Stimmen ab.**

Adrian Kneubühler (FDP/Nidau) erkannte, dass er mit dem Reizwort «Ratings» für die Sekundarstufe 2 (Gymnasien, Berufsfachschulen, Fachmittelschulen) ins Abseits laufen könnte und wandelte seine Motion zum Vornherein in ein Postulat um. Doch auch dieses stiess auf Widerstand. Der Vorstoss wollte mittels Ratings den Qualitäts-Wettbewerb unter den Schulen fördern. Die anfänglich ebenfalls enthaltene Forderung nach freier Schulpflicht, über die Kantonsgrenze hinweg, zog Kneubühler schliesslich zurück.

## Bewertungen wären willkürlich

Heinz Dätwyler (EVP/Lotzwil) sagte, Ratings könnten «nie und nimmer die Qualität einer Schule erfassen». Sie würden einzelne Merkmale relativ willkürlich herausgreifen und bewerten, was abzulehnen sei. Elisabeth Bregulla (Grüne/Thun) nannte die Idee

der FDP ein «Scheinargument» für mehr Qualität. Ein Qualitätsmanagement gebe es bereits, auch mit externer Evaluation. Darauf hatte auch bereits die Regierung hingewiesen.

Roland Näf (SP/Muri) sagte, gerade in Kultur und Bildung brauche Leistung nicht unbedingt Wettbewerb. Viele Beispiele zeigten, dass gerade die grössten Leistungen in der Menschheitsgeschichte aus Begeisterung für die Sache hervorgingen. Leistung dürfe nicht, wie häufig beim Tier, von einer direkten Belohnung abhängig sein.

Franziska Stalder (FDP/Muri) unterstützte ihren Kollegen mit dem Argument, wer gut sei, brauche eine Bewertung nicht zu fürchten. Sie sei eine Gelegenheit, sichtbar zu machen, was man zu bieten habe. Ratings seien in unserer Alltagswelt allgegenwärtig. Viele Produkte des täglichen Bedarfs seien das Produkt von Ratings.

Erziehungsdirektor Bernhard Pulver sagte, Ratings könnten unter Umständen einen «fragwürdigen Nutzen» in die Schule tragen. Sie brächten Stress und damit auch Unruhe und Ängste. Somit könnten sie schaden. Es brauche keine neue Baustelle im Bildungswesen, es seien genug Reformen im Gang. (SDA)

